

KANTONALE MITTELSCHULE URI

LEHRPLAN

GRUNDLAGENFACH

SCHWERPUNKTFACH

**BILDNERISCHE
GESTALTUNG**

1.- 6. KLASSEN DES GYMNASIUMS
7. BIS 12. SCHULJAHR

2011

A ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Ziel des Unterrichtes ist, den jungen Menschen zu einem aktiven, differenzierten und lustvollen Umgang mit dem eigenen Gesichtssinn und den eigenen gestalterischen Fähigkeiten zu verhelfen. Er soll die Jugendlichen im visuellen und gestalterischen Bereich zu kompetenten, kritischen und für ästhetische Fragen sensibilisierten Menschen heranbilden.

Dazu sind folgende Anliegen von zentraler Bedeutung:

- Eigenständig zwei und dreidimensional gestalten
- Ganzheitlich sehen und anschaulich Denken
- Sich eine differenzierte Vorstellungswelt aufbauen
- Sinnliche Erlebnisfähigkeit vertiefen
- Die eigene Kreativität entdecken und entwickeln
- Räumliches Vorstellungsvermögen, sowie Form- und Farbempfindung entwickeln
- Visuelle Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit erweitern und differenzieren
- Sich mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart, sowie mit aktuellen Bildmedien auseinandersetzen
- Eigene gestalterische Projekte, entwickeln, realisieren, reflektieren, dokumentieren und präsentieren (SOL)

B BEGRÜNDUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Bildnerische Gestaltung setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und hilft, differenzierte Vorstellungen aufzubauen.

Im bildnerischen Gestalten befassen sich die Jugendlichen mit der sichtbaren Aussenwelt, mit ihren gedanklichen und inneren Bildern, sowie mit ihrer Darstellbarkeit. Im gestalterischen Prozess sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln eng aufeinander bezogen. Dadurch trägt Bildnerisches Gestalten wesentlich zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei. Es ist sowohl ein Mittel der Selbsterfahrung, als auch der emotionalen und gedanklichen Aneignung von Welt. Es unterstützt den Aufbau einer differenzierten, kulturellen Identität.

Bildnerisches Gestalten fördert sowohl Selbstdisziplin und Geduld, als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Da die Jugendlichen in der gestalterischen Arbeit durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Das gibt Mut und stärkt das Selbstbewusstsein. Bildnerische Gestaltung bezieht in seinen Unterricht auch Grundlagen aus anderen Fächern ein und leistet für diese einen wichtigen Beitrag zur differenzierten Vorstellungsbildung. Dies sind gute Voraussetzungen für fächerübergreifendes Unterrichten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundlagen der visuellen Wahrnehmung und der visuellen Gestaltung kennen und für eigene Interessen einsetzen. Kontinuierliche Gestaltungserfahrungen und die Auseinandersetzung mit der Bildenden Kunst legen die Basis für ein erweitertes Gestaltungs- und Kommunikationsverständnis. Dieses hilft den jungen Menschen, sich in der wachsenden Flut von optischen Eindrücken und visuellen Aussagen zu orientieren, sowie die Entwicklung der visuellen Medien auch in ihren kulturgeschichtlichen Bezügen wahrzunehmen. Sie lernen visuelle Themen selbständig aufzuarbeiten und zu präsentieren. (SOL)

In unserer stark visuell geprägten Kultur, in der sich gesellschaftliche Entwicklungen zunehmend über Bilder vollziehen, können die Jugendlichen nicht einfach der betörenden Bilderflut mit ihren komplexen Aussagen überlassen werden. Die Schule - insbesondere das Fach Bildnerische Gestaltung - kann und muss dazu einen tragfähigen, kulturellen Hintergrund vermitteln. Die Bildsprache soll in ihrer Bedeutung als Weltsprache verstanden und im kulturgeschichtlichen Zusammenhänge wahrgenommen werden.

C RICHTZIELE

GRUNDKENNTNISSE

- Gestalterische Grundlagen der bildnerischen Arbeit kennen und anwenden
- Theoretische Grundlagen der visuellen Wahrnehmung und der Kommunikation kennen und anwenden
- Geistesgeschichtliche Zusammenhänge der bildenden Kunst kennen

GRUNDFERTIGKEITEN

- Gezieltes Beobachten, ganzheitliches Sehen und anschauliches Denken
- Differenzierte Vorstellungen entwickeln und umsetzen
- Beobachtungen, Phantasien und Gefühle zwei- oder dreidimensional umsetzen
- Farbe, Form und Raum differenziert wahrnehmen und reflektieren
- Gestalterische Probleme erkennen und selbständig lösen
- Verschiedene Medien und Techniken in den Gestaltungsprozess integrieren
- Aktuelle Bildmedien nutzen, ihre Möglichkeiten und Grenzen einschätzen
- individuelle Projekte entwickeln, realisieren, reflektieren, dokumentieren und präsentieren (SOL)
- Bildende Kunst in geistesgeschichtlichen Zusammenhängen und im Bezug zu gesellschaftlichen Strukturen wahrnehmen, einordnen und beurteilen (SOL)

GRUNDHALTUNGEN

- Mit Freude, Phantasie, Humor und Ernsthaftigkeit an eine bildnerische Aufgabe herangehen
- Mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten
- Die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- Im eigenen Schaffen Intensität und Ausdauer entwickeln
- Mit Materialien angemessen und sorgfältig umgehen
- Die eigene Arbeit als Prozess erfahren und als Befriedigung erleben
- Seine eigenen Werke, wie auch fremde Werke kritisch und differenziert beurteilen
- Sich auf Werke der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart einlassen
- Mit Offenheit visuelle Erscheinungen der Umwelt wahrnehmen und reflektieren
- Interesse am Dialog und zur Zusammenarbeit im Team und in der Gruppe
- Freude am selbständigen Aufarbeiten und Präsentieren von visuellen Themen (SOL)

D GROBZIELE

Der Unterricht baut auf dem Prinzip der spiralförmigen Entwicklung und Vertiefung auf. Die Grobziele bilden dabei den Grundraster für den gesamten Unterricht, sowohl im Grundlagenfach (GLF) wie im Schwerpunktfach (SPF). Nach Altersstufen und Klassen gewichtet kommen sie in allen Stufenzielen immer wieder vor. In einer Unterrichtseinheit durchdringen sich gleichzeitig mehrere Grobziele. Im Verlaufe von zwei Jahren sollten alle sechs Grobzielbereiche einmal im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

WAHRNEHMUNG: ganzheitliche und selektive Wahrnehmung üben.

- Wahrnehmungsqualitäten unterscheiden und bildnerisch umsetzen.
- Innere und äussere Bilder erforschen.
- Phantasie / Utopie: Erfindungsreichtum entwickeln, umsetzen und reflektieren.
- Empfindungen: Erinnerungen, Vorstellungen differenzieren und bildnerisch reflektieren.
- Beobachtung: verfeinern, klären und darstellen.

GESTALTUNG: Gestaltungselemente erforschen, spielerisch und gezielt anwenden.

- Grafik: Struktur; Helligkeit, Kontur, Linie, Form, Fläche: Kombinationsmöglichkeiten entdecken, frei und wirkungsbezogen einsetzen.
- Farbe: Farbwahrnehmungen differenzieren und umsetzen. Farbordnungen erkennen, variieren, erfinden. Farbmodelle kennen und anwenden. Wirkungen von Farbkängen erforschen, spielerisch und gezielt einsetzen.
- Raum / Plastizität: Raumdarstellungsformen kennen und anwenden. Raumbeziehungen erfassen, gestalten, vorstellen und darstellen.
- Komposition: Ordnungsprinzipien unterscheiden, erfinden und variieren. Wirkungen und Kompositionsabsichten erkennen. Bedeutungsebenen wechseln und akzentuieren.

KOMMUNIKATION: Grundlagen zu umfassendem Kommunikationsverständnis aufbauen. Visuelle Aussagen und Erscheinungen differenziert interpretieren und persönlich verarbeiten. Kommunikationsmodelle kennen. Gestaltungs- Absichten, Kommunikations- Erwartungen und Bedeutungsarten unterscheiden. Bedeutungen aufbauen, verändern.

KUNSTGESCHICHTE: Interesse an Auseinandersetzung mit Kunst entwickeln. Kulturgeschichtliche Zusammenhänge erkennen, persönliche Beziehungen zu Kunstwerken aufbauen. Fragen der Kunst aufgreifen. Kontext zur Alltagswahrnehmung herstellen.

ARBEITSFORMEN: verschiedene Lernformen und Arbeitsschwerpunkte einsetzen.

- Innovation: Methoden der Kreativitätsförderung und des gestalterischen Vorgehens kennen und selbständig anwenden.
- Teamfähigkeit / Selbständigkeit: Eigeninitiative, Zusammenarbeit, Verantwortung und Toleranz entwickeln. Umsichtig mit anvertrautem Material umgehen.
- Konsequenz / Konzentration / Ausdauer: schrittweise trainieren und erweitern.
- Spiel / Aktion: eigenen Körper und Alltagsgegenstände auf ihre visuellen Ausdrucksmöglichkeiten hin befragen, spontan agieren und reagieren. Formen der Körper- und Objektsprachen spielerisch ausprobieren und reflektieren.
- Projektentwicklung: Initiative für Projekte mit individuellen Schwerpunkten ergreifen, planen, realisieren, dokumentieren und präsentieren. (SOL)
- SOL: Themen der Kunst- und Kulturgeschichte selbständig aufarbeiten, schriftlich zusammenfassen und der Klasse vortragen

MEDIEN / MATERIALIEN / TECHNIKEN: Ausdrucksmöglichkeiten von verschiedenen Medien und Techniken untersuchen und angemessen einsetzen. Medienwirkungen ausprobieren, beurteilen und in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext reflektieren.

E UNTERRICHTSPROFILE

Bildnerische Gestaltung wird in drei Unterrichtsprofilen angeboten.

GRUNDLAGENFACH 1 GLF I

1./2./3.Gym., 2/2/2, obligatorisch für alle

Im Grundlagenfach1 wird eine **minimale Grundkompetenz** aller Maturanden in Musik und Bildnerischer Gestaltung sichergestellt. Zu der obligatorischen Allgemeinbildung gehören systematische Erfahrungen und Kenntnisse der visuellen und auditiven Ausdrucks- und Kommunikationsformen unabdingbar dazu. Sie erweitern die persönliche Ausdrucksfähigkeit, fördern eine ganzheitliche Entwicklung und wirken einer leichtfertigen Manipulierbarkeit durch audiovisuelle Medien entgegen.

GRUNDLAGENFACH 2 GLF II

4./5.Gym., 2/2, Wahlpflicht BG/MU

Im Grundlagenfach 2 wird entweder Kunst oder Musik bis zum 5. Gym. weitergeführt. Dadurch wird für alle Maturandinnen und Maturanden eine **erweiterte Grundkompetenz** wenigstens in einem von beiden Bereichen erreicht. Der Unterricht begleitet die individuelle Entwicklung über die Phase der Pubertät hinaus. Er schult das Sehen und vertieft und erweitert das individuelle Ausdrucks- und Urteilsvermögen. Er hilft eine persönliche Grundlage aufzubauen, um ästhetische und kommunikative Erscheinungen differenziert zu interpretieren und im kulturgeschichtlichen Kontext wahrzunehmen.

SCHWERPUNKTFACH SPF

4./5./6. Gym., 5/5/5, Wahlpflicht SPF

Als Schwerpunktfach wird Bildnerische Gestaltung bis zum 6. Gym. auf erhöhtem Niveau und mit erweiterten Inhalten angeboten. Es versteht sich als Vorbereitung für pädagogische Hochschulen und Kunsthochschulen, wendet sich aber auch an publizistisch und kulturgeschichtlich Interessierte. Neben den praktischen gestalterischen Fähigkeiten wird eine Kunst- und Kulturgeschichtliche Allgemeinbildung vermittelt die sich an der visuellen Kunst und der Mediengeschichte orientiert.

Gegenüber dem GLF II ist das SPF stärker auf eine individualisierte und prozessorientierte Arbeitsweise ausgerichtet und legt mehr Gewicht auf die Gestaltungsreflexion, die Präsentation und die Orientierungsfähigkeit in der Kunst- und Kulturgeschichte. Die Entwicklung von individuellen, und an komplexen Prozessen orientierten, Arbeitsweisen, ist, sowohl in der gestalterischen Arbeit, als auch der Kulturgeschichte ein zentrales Ziel des SPF BG. (SOL)

Durch den konsequenten Einbezug der digitalen Bildgestaltung, durch die vertiefte Reflexion der eigenen gestalterischen Praxis, sowie den über drei Jahren systematisch aufbauenden Unterricht in Kunst- und Kulturgeschichte wird eine ganzheitliche persönliche Entwicklung und eine umfassende Bildung im visuellen Bereich, als persönlicher Kompetenzschwerpunkt der Matura erreicht.

F STUFENZIELE

Der Lehrplan will eine sinnvolle Koordination des Unterrichtes ermöglichen und vielfältige Anregungen vermitteln. Die persönliche Initiative von Lehrpersonen und Lernenden, sowie die fachlichen Kompetenzen der Lehrpersonen sind für die Qualität des Unterrichtes von zentraler Bedeutung. Die Lernenden sollen möglichst früh in die Planung des Unterrichtes einbezogen werden. Für den dafür nötigen Entscheidungsspielraum stellt der Lehrplan die Grundstrukturen bereit. Verbindlich sind die allgemeinen Bildungs- und Richtziele, die Grobziele und die durch Kasten hervorgehobenen Stufenziele für die einzelnen Klassen.

Freude am bildnerischen Ausdruck entwickeln.

Sich mit eigenen Wahrnehmungen und Vorstellungen auseinandersetzen.

Gemeinsame Grundlagen zum Verständnis von Kommunikation und Gestaltung aufbauen.

Farbwahrnehmung verfeinern, Farbordnungen entdecken, benennen, umsetzen.

Konzentration, Sensibilität, Feinmotorik, Ausdauer fördern.

Innovative, systematische und arbeitsteilige Arbeitsweisen kennen lernen, anwenden.

Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Ideenreichtum, Konsequenz und Teamfähigkeit entwickeln.

Sich kennen lernen, sich persönlich einbringen, aufeinander eingehen.

WAHRNEHMUNG

PERSÖNLICHE INTERESSEN

eigene Erlebnisse,
Empfindungen und
Vorstellungen

BEOBACHTUNG

Wahrnehmungsqualitäten
Farbordnungen

BEGRIFFBILDUNG

GESTALTUNG

FARBLEHRE

Farbqualitäten: Helligkeit,
Farb-Sättigung, Farb-Richtung

Farbkreis, Komplementarität

subjektive und objektive
Farbordnungen

spielerisch und systematisch
mischen

GRAFIK

Struktur - Raster
Hell-Dunkel, Kontrast, Kontur
Linie, Form, Fläche

Raum - Farbe - Form
Ausstrahlung

KOMMUNIKATION

INFORMATIONSEBENEN

- Motiv
- Material, Medium
- gestaltende Person

MEDIENVERGLEICH
Missverständnisse klären

Zeichnung, Fotokopie,
Fotografie, PC, ...

KUNSTGESCHICHTE

KLASSENESPRÄCHE

Sichtbares benennen
auf Bilder und Aussagen der
andern eingehen

ERSTER EINDRUCK URTEIL / VORURTEIL

eigene Reaktion, sachliche
Beschreibung und persönliche
Interpretation unterscheiden

Beobachtungsaspekte,
Bewertungskriterien

ARBEITSFORMEN

GESTALTERISCHES VORGEHEN

Brainstorming, Ideenskizzen,
Kompositionsstudien,
Ausgestaltung

SPIEL / SYSTEMATIK

Feinmotorik, Sensibilität,
Ausdauer und handwerkliches
Geschick

KÖRPERHALTUNG

Arbeitsplatz einrichten

TEAMARBEIT

arbeitsteilig, projektbezogen

Raumbezug, Klassenarbeit

MATERIAL, MEDIEN

GRUNDTECHNIKEN

BLEISTIFT
Tonwerte, Struktur, Grauleiter,
Transparenz, Frottage

FARBSTIFT
mischen, aufhellen, abdunkeln,
trocken, nass

GOUACHE
mischen, abstufen
deckend und lasierend

TUSCHE, Feder, Pinsel

Grundmaterialien und
Techniken handhaben

WERKZEUGPFLEGE

Gezielt und ausdauernd beobachten

Räumliches Wahrnehmen verfeinern und reflektieren, räumliches Vorstellungsvermögen trainieren:

Räumliche Darstellungssysteme kennen und anwenden

Verschiedene Arten der visuellen Kommunikation unterscheiden und anwenden.

Persönliche Beziehungen zu Werken der Bildenden Kunst aufbauen.

Gestaltung als Prozess erleben und reflektieren, Eigeninitiative entwickeln und koordiniert zusammenarbeiten.

Vertiefen, verfeinern und erweitern der bisherigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen.

WAHRNEHMUNG

BEOBACHTUNG / RAUM

Lineare Beziehungen
Proportionen, Richtungen
Rhythmus, Komposition

räumliche Beziehungen

VORSTELLUNG RAUM
Raumsituationen erfinden

HELL-DUNKEL
integrieren, exponieren
Plastizität, Licht-Schatten

Raumtiefe, Lichtraum

GESTALTUNG

PERSPEKTIVE

Raumdarstellungssysteme

Gesetzmässigkeiten der
Fluchtpunktperspektive

FIGUR
Proportionen, Beweglichkeit,
Plastizität, Raumbeziehungen

Haltung, Körpersprache

KOMPOSITION
Raumwirkung
Objekt, Architektur, Landschaft

KOMMUNIKATION

BEDEUTUNGSFORMEN

Zufall, Spur, Zeichen, Symbol,
Sinnbild, Abbild, Illusion, Funktion

EIN - MEHRDEUTIG
andeuten, hervorheben, tarnen,..
Aussagen mit einfachen Mitteln

Typografie, Signet, Monogramm,
CD-Cover, Plakat, ...

FILMSPRACHE
Comic, Bildfolge

KUNSTGESCHICHTE

ENTWICKLUNG RAUMDARSTELLUNG

Raum und Licht in der Malerei
im Ueberblick

Ausdruck, Sinnbild, Abbild,
Illusion, Simulation

STILBEGRIFFE

Römische Antike, Romanik,
Gotik, Renaissance,
Manierismus, Barock,
Kubismus

historische Grob-Orientierung

Kunstwerke als einmalige
geistesgeschichtliche Dokumente

ARBEITSFORMEN

KONSEQUENZ AUSDAUER

Beobachtungsübung, Skizze,
Kompositionsstudien,
Konzept, Ausgestaltung

Gestaltung als Prozess,
Arbeitsteilung, Terminplanung

TEAMARBEIT

SPIEL – AKTION
Körpersprache
Ganzheitliche und selektive
Wahrnehmung

MATERIAL, MEDIEN,

COLLAGE

Mischtechniken, Bildfolgen,
Kohle, Frottage, Fotokopie,
Tusche, ...

Entwickeln eines differenzierten, aktiven und lustvollen Umganges mit dem eigenen Gesichtssinn.
 Persönliche Wahrnehmung reflektieren und eigene Beobachtungen gezielt umsetzen.
 Verfeinern der Farbwahrnehmung und unterscheiden von verschiedenen Farbauffassungen.
 Erreichen einer gewissen Sicherheit im bildnerischen Ausdruck und im Umgang mit visuellen Botschaften.
 Lernen die visuelle Alltagssprache in einen kulturgeschichtlichen Kontext zu stellen.
 Formulieren von eigenen Interessen, entwickeln und realisieren von individuellen und gemeinsamen Projekten.
 Vertiefen und weiterentwickeln von früher Behandeltem.

WAHRNEHMUNG

BEOBACHTUNG FARBE

Erscheinungsfarbe / Lokalfarbe
 Raumwirkung

kalt – warm Kontrast
 Steigerung, Reflex, Interaktion

Farbbedeutungen unterscheiden

Signalfarbe
 Farbklang
 Farbakzent
 Farbpsychologie

GESTALTUNG

FARB - PERSPEKTIVE

Farbordnungen beobachten,
 transformieren, erfinden

Farblehre: Helligkeit,
 Farbsättigung, Farbrichtung

Farbklang, Farbwirkungen

FIGUR / GRUND

hervorheben, zurücknehmen

ABSTRAKTION

Reduktion, Andeutung

KOMMUNIKATION

WERBUNG PROPAGANDA

Gestaltungs- und
 Wirkungsprinzip

Kommunikationsmodelle,
 unterschwellige Aussagen

Assoziationsmontage
 Bedeutungselemente

Gestaltungs- Absichten und
 Kommunikations- Interessen

Fiktion / Dokumentation /
 Propaganda

KUNSTGESCHICHTE

IMPRESSIONISMUS KLASSISCHE MODERNE

Fauvismus, Kubismus,
 Abstraktion, Expressionismus,
 Dadaismus, Surrealismus

KUNST und WERBUNG

Design, Architektur,
 Massenmedien, Jugendkultur, ...

Kunst und Propaganda

GEGENWARTSKUNST
 aktuelle Ausstellungen

ARBEITSFORMEN

SPIEL / AKTION

Körper – Sprache
 Objekt – Inszenierung:

Bildinterpretation mit eigenem
 Körper: Rollenverhalten, Selbst-
 darstellung, Selbstinszenierung

PROZESS / IMPROVISATION

Zufall als Inspirationsquelle
 Kompositionsidee aufgreifen
 und weiterentwickeln

KONZEPT

Arbeitskonzept entwickeln,
 arbeitsteilig realisieren
 und präsentieren

MATERIAL, MEDIEN

MISCHTECHNIK

Gouache, Kohle,
 Frottage, Collage, Montage

Materialexperimente

Foto, Video, PC,... als
 Hilfsmedien

Pastellkreide,
 einfache Drucktechniken,

Karton, Draht, Papiermaché,
 Ton, Gips, Objektmontage, ...

Eigene Sehgewohnheiten und Interpretationsmuster reflektieren.

Eigene gestalterische und thematische Interessen klären, selbständig in ein Projekt umsetzen, realisieren und präsentieren.

Kennenlernen von verschiedenen Präsentationsformen. Suchen von verschiedenen Lösungen für eine Aufgabe.

Lernen komplexe Medien und Materialien zu handhaben und ihre Bildwirkungen differenziert interpretieren.

Aufbauen von persönlichen Beziehungen zu Werken der bildenden Kunst, persönliches Bildrepertoire erweitern.

Zeitgeschichtliche Denkweisen und ihre adäquaten künstlerischen Ausdrucksformen kennen und verstehen lernen.

Vertiefen und weiterentwickeln von früher Behandeltem.

WAHRNEHMUNG

SINNES - QUALITÄTEN
 Beobachtungs - Aspekte:
 formale Ordnungsprinzipien,
 Entstehung von Bedeutungen,
 Bedeutungsverschiebungen

FARBKLANG
 Farb- Auffassungen
 Farb- Beziehungen
 Farb- Dimensionen

SEHGEWOHNHEITEN
 persönliche Sehweisen und
 Interpretationsmuster

FARBWAHRNEHMUNG
 Interaktion der Farben

GESTALTUNG

FOTOGRAFIE
 Gestaltungsmöglichkeiten:
 - der Aufnahme
 - am PC
 - der Präsentation

**ASSOZIATIONS -
 MONTAGE**
 formale Beziehungen
 Blickführung, Bedeutungs-
 elemente, Assoziationsebenen

**FARB- BEOBACHTUNG
 FARBLEHRE**
 Farbdimensionen
 Farbmodelle
 Malerei und Computer

KOMMUNIKATION

MEDIEN VERSTÄNDNIS
 Fotografie als Bildstil
 Gestaltungs-Schwerpunkte:
 Dokumentieren
 Interpretieren
 Inszenieren
 Laborieren
 Präsentieren
 Rezipieren

**KOMMUNIKATIONS -
 ABSICHTEN**
 Dokumentation, Forschung,
 Unterhaltung, Propaganda

Naturalismus
 als Mittel der Propaganda

KUNSTGESCHICHTE

WERKBESCHREIBUNG
 Persönliche Beziehung zu
 Kunstwerken aufbauen

FOTOGRAFIE UND KUNST
 Kunst der Gegenwart
 geschichtliche Bezüge

MUSEUMSBESUCH

KULTURGESCHICHTE
 Zeitorientierung im Überblick
 vergleichende Betrachtungen
 Stileigenschaften, Stilbegriffe

Entwicklungslinien der Malerei
 bis Kubismus: Figur, Raum,
 Licht, Figur/Grund, Farbe

Original und Reproduktion
 Kopie / Variation

ARBEITSFORMEN

PROJEKTENTWICKLUNG
 Selbständigkeit
 Prozessorientierung
 Teamarbeit , Arbeitsteilung
 Terminplanung

PRÄSENTATION
 Konzept entwickeln, optimieren,
 abschliessen, beurteilen

FARBSTUDIEN

SOL: PROJEKTE:
 entwickeln, realisieren,
 reflektieren, recherchieren,
 dokumentieren, präsentieren

Fotografie
 persönliche Gestaltungs- In-
 teressen

Kunstgeschichte
 SOL ist integrierter Bestandteil der
 BG-Fachdidaktik

MEDIEN, MATERIAL

FOTOGRAFIE
 Abbildungsprinzip

- Kamerabedienung
 - digitale Bildbearbeitung/
 Labortechnik
 - Präsentationsformen

**DIGITALE
 BILDGESTALTUNG I**
 Einführung in die Programme
 Photoshop

ANALOGFOTOGRAFIE
 Kamerakunde, Labortechnik

MALEREI
 Aquarell- Gouache- und
 Mischtechniken

Im SPF findet gegenüber dem GLF eine vertiefte und erweiterte Auseinandersetzung statt.

4 GYM.

Rahmen markieren verbindlichen Stufenziele:

für GLF + SPF

zusätzlich für SPF

Zu Rahmenthema gestalterisches Projekt nach eigenen Interessen entwickeln und selbständig realisieren.
 Neue Ausdrucksmöglichkeiten erarbeiten, persönlichen Ausdruck erweitern und reflektieren.
 Medien, Techniken, Materialien erforschen und adäquat einsetzen.
 Gestalterische Qualitäten erkennen und formulieren.
 Durch Dokumentation und Präsentation spezifische Aussagen und Qualitäten hervorheben.
 Persönliche Auseinandersetzung mit Fragen der bildenden Kunst der Gegenwart führen.
 Aktuelle Kunst und Alltagskultur im historischen Kontext verstehen.
 Vertiefen und weiterentwickeln von bisher Behandeltem.

WAHRNEHMUNG

GESAMTSINNLICHE WAHRNEHMUNG

differenzieren und als Inspirationsquelle einsetzen

Persönliche Interessen, Vorlieben & Abneigungen reflektieren

KLÄRENDE BEOBACHTUNG

verdeutlichen, akzentuieren

Wahrnehmungsqualitäten hervorheben, exponieren, neu kombinieren

GESTALTUNG

PERSÖNLICHE AUSSAGE

Gestaltungsmittel für persönliche Aussagen weiterentwickeln und angemessen einsetzen

GESTALTUNGSPROZESS

selbständig entwickeln, abschliessen und dokumentieren

KOMMUNIKATION

BEDEUTUNG DURCH KONTEXT

Assoziationsebenen
 formale Ebene
 Analogie
 emotionale Verknüpfung
 Konditionierung

WERBEKAMPAGNE

KUNST & MARKETING
 Marketingkampagne

TYPOGRAFIE PUBLIZISTIK

angewandte Gestaltung
 Design, Architektur

KUNSTGESCHICHTE

AKTUELLE KUNST

Kunst als Inspirationsquelle und Schlüssel zur Wahrnehmung

AUSSTELLUNGSBESUCHE

Klassische Moderne
 Postmoderne
 Kunstbegriffe

Dada, Surrealismus, Popart
 Hommage à ...

ARBEITSFORMEN

THEMENZENTRIERTE GESTALTUNG

Selbständigkeit
 Lernen durch experimentieren

individuelles Gestaltungskonzept entwickeln und abschliessen

visuelle Dokumentation und mündliche Präsentation

MEDIEN, MATERIAL

ADÄQUATER EINSATZ DER MITTEL

sich auf neue Medien und Materialien einlassen

Arbeitsdokumentation
 Ausstellungsgestaltung
 Pastellkreide
 Drucktechniken

BEDEUTUNGS - VERSCHIEBUNGEN

Skulptur - Klassische Moderne Kunst und Propaganda

Aspekte der Kulturgeschichte
 Aesthetik, Kunsttheorien, exemplarische Positionen

Alltags- und Jugendkultur

INFORMATIONEN - BESCHAFFUNG

Recherche
 Dokumentation, Layout
 Publizistik, neue Technologien
 Präsentationsformen
 mündliche Präsentation

SOL: PROJEKTE:

Kunstgeschichte,
 Raumgestaltung/ Malerei

SOL ist integrierter Bestandteil der BG-Fachdidaktik

DIGITALE BILDGESTALTUNG II

Vektorgrafik, Logo
 Lay-out, Typografie
 Einführung Adobe-Illustrator

RAUMGESTALTUNG

MALEREI

Acrylfarben, Pastellkreide

Im SPF findet gegenüber dem GLF eine vertiefte und erweiterte Auseinandersetzung statt.

5 GYM.

Rahmen markieren verbindlichen Stufenziele: für GLF + SPF zusätzlich für SPF

Persönliche Kompetenz im Umgang mit verschiedenartigen Bildmedien und visuellen Botschaften erweitern.
 Eigeninitiative entwickeln und Selbstverantwortung der eigenen gestalterischen Arbeit gegenüber übernehmen.
 Persönliche Neigungen, Fähigkeiten und Interessen klären, dokumentieren und reflektieren.
 Auseinandersetzung mit individuellen Themen. Komplexe Techniken und Verfahren handhaben lernen.
 Fragen der bildenden Kunst und der visuellen Medien im historischen, sozialen und ethischen Kontext aufgreifen.
 Wechselwirkungen zwischen Kunst und angewandter Gestaltung untersuchen, Rahmenbedingungen reflektieren.
 Umwelt als gestaltet und mitgestaltbar verstehen. Vertiefen und weiterentwickeln von bisher Behandeltem.

WAHRNEHMUNG	GESTALTUNG	KOMMUNIKATION
BEWEGUNG SEQUENZ SITUATIONSBEZOGENE medienspezifische Aufmerksamkeit Sehweisen und Vorlieben klären Assoziationen verknüpfte Wahrnehmungen reflektieren und inszenieren Blick, Licht, Farbe, Bild, KÖRPER, BEWEGUNG, GESTIK Begriff, Schrift, Sprache, TON	GESTALTUNGSPROZESS PRÄSENTATION DOKUMENTATION PERSÖNLICHE AUSSAGE Gestaltungsmittel für persönliche Aussagen weiterentwickeln und angemessen einsetzen Ausstellungsgestaltung KOMPLEXE VERFAHREN kennen und anwenden Hommage à ...	FILM / VIDEO – Sprache Körpersprache Medien - & Gruppenspezifische Ausdrucksweisen Wechselwirkungen zwischen Bild, Ton, Begriff, Bewegung Grafik, Typografie, Webdesign, Design, Mode, Architektur, Film, Video, Animation
KUNSTGESCHICHTE	ARBEITSFORMEN	MEDIEN, MATERIAL
Bezug zu Atelierarbeit GESTALTERISCHE BERUFSFELDER AUSSTELLUNGSBESUCHE Atelierbesuche POSTMODERNE aktuelle Fragen zur Gegenwartskultur und ihren geschichtlichen Bezügen Performance, Videoart elektronische Kunstformen erweiterter Kunstbegriff Ästhetik und Kunstphilosophie Manifeste, KünstlerInnentexte, Rezensionen Rahmenbedingungen von Kunst und angewandter Gestaltung Kunst- und Kulturförderung KünstlerInnenportrait	SOL: ATELIER - ARBEIT INDIVIDUELLER GESTALTUNGSPROZESS persönliche Interessen klären Ausstellungsgestaltung ABSCHLUSS-ARBEIT Projektentwicklung gemeinsames Rahmenthemen individuell konkretisieren und gestalterisch umsetzen Präsentation visuell: Ausstellung gestalterisches Produkt und Dokumentation schriftlich: Prozessreflexion und kulturgeschichtlicher Kontext mündlich: Gestaltungsprozess und kulturgeschichtlicher Kontext SOL ist integrierter Bestandteil der BG-Fachdidaktik	Bezug zu Atelierarbeit KOMPLEXE TECHNIKEN nach persönlichen Schwerpunkten DIGITALE BILDGESTALTUNG III VIDEO Kamera, Video-Schnitt, Vertonung DVD- Edition Projektion Animation Design, Architektur Publizistik Malerei manuelle Drucktechniken Fotografie, digitale Bildgestaltung plastische Gestaltung funktionelle Gestaltung

	1. GYM.	2. GYM.	3. GYM.	4. GYM.	5. GYM.	6. GYM.
WAHR - NEHMUNG	DEUTSCH Sagen PHYSIK (3) Lichtbrechung RELIGION Gottesbild		PHYSIK Lichtbrechung BIOLOGIE Sinnesorgane TK2 (1)		PHILOSOPHIE Ästhetik, Kunsttheorien	
GESTALTUNG	LATEIN (5) Mythen, Fabeln DEUTSCH Sprache und Wirklichkeit (3,4) (Begriffsbildung Farblehre)	MATHEMATIK Raumdarstellung Schrägbild (1) Koordinaten- systeme (3) MUSIK (3-5) Umsetzung BIOLOGIE TK7 Anatomie, Körperhaltung Skelett TK2 (1)	DEUTSCH Sprache und Wirklichkeit 3,4 (Begriffsbildung Farblehre) (Werbung) BIOLOGIE Reich der Lebe- wesen	BIOLOGIE Evolution		
KOMMUNI- KATION	DEUTSCH einfache Kom- munikationsmo- delle 1,2 ITALIENISCH FRANZÖSISCH Bildlegenden, Klassenjournal, Erlebnisse	RDI (3) Raumdarstel- lungssysteme GEOGRAFIE Karten, Bilder ITALIENISCH ENGLISCH FRANZÖSISCH Comics (Lektüre Produktion) (3)	SPORT Werbung, Sponsoring GEOGRAFIE Reiseprospekt der Wohnort- gemeinde MUSIK 3-5 Werbung	DEUTSCH realitätsbildende Funktion der Sprache (Bildsprache, Fotografie) ITALIENISCH Sequenzen und Geschichte des ital. Filmes MUSIK und Bewegung	DEUTSCH Sprachtheorie, Sprachphilosophie MUSIK in Film und Freizeit	
KUNST - GESCHICHE		GESCHICHTE franz.Revolution, Industrialisierung Renaissance, Barock (1) MUSIK 2-5 Stile / Epochen ITALIENISCH - Lehrmittel Barock-Kunst in Italien	GESCHICHTE Kommunismus, Faschismus, 2. Weltkrieg LATEIN 3-6 römische Antike	GESCHICHTE thematische Schwerpunkte 4-6	DEUTSCH Überblick Literaturgeschichte GEOGRAFIE Alpenraum (Furkart) ITALIENISCH Landeskunde, Malerei, Architektur ENGLISCH / FRANZÖSISCH literarische Texte, Bezüge zur Bildenden Kunst	
ARBEITS- FORMEN		DEUTSCH Vortrag (1,2)		DEUTSCH schriftliche Kommunikation (Werkbeschrei- bung)	RDI (3) adäquater Einsatz der Mittel, PC	
MATERIAL, MEDIEN				PYSIK Optik (3) (Fotografie)	SPORT Reihenbilder, Video: Bewegungsabläufe	

H LERNFORMEN, ARBEITSSCHWERPUNKTE

Der bewusste Umgang mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten ist integrierter Bestandteil von bildnerischer Gestaltung. Im Verlaufe von zwei Jahren sollen die Lernenden folgende Arbeitsformen als Unterrichtsschwerpunkte erfahren.

Einzel	Eigene Interessen formulieren, persönliche Lösungen suchen und realisieren.
Team	Gemeinsame Interessen finden. Zusammenarbeit üben. Arbeitsablauf planen, Gemeinsam umsetzen, Verantwortung übernehmen.
Innovation	Techniken der Inspiration und Entscheidungsfindung selbständig anwenden.
Prozess	Rollende Planung. Die Entwicklung innerhalb der Arbeitsreihe hat Priorität. Das Arbeitsziel verändert sich mit den Erfahrungen während der Arbeit. Die Aufgabe wird mit offenem Ausgang und grossem persönlichem Entscheidungsspielraum angegangen.
Reflexion	Sich gedanklich mit der eigenen Wahrnehmung und gestalterischen Prozessen auseinandersetzen.
Produkt	Mit Ausdauer, Sensibilität und Flexibilität eine verbindliche Form entwickeln.
Realisation	Terminplanung, Arbeitsteilung, Materialbeschaffung und Informationsbeschaffung thematisieren und koordinieren.
Technik	Neue Materialien, Medien, Verfahren handhaben, ihre Ausdrucksmöglichkeiten erproben, Feinmotorik und Geschicklichkeit entwickeln.
Haltung	Körperhaltung, Arbeitsplatzeinrichtung, Werkzeugpflege, Materialumgang, Umweltbelastung, bewusst und umsichtig handhaben.
Situation	Aktuelle Situationen aus dem Interessenbereich der Lernenden, sowie regionale oder überregionale Ereignisse aufgreifen und umsetzen.
Ort	Auf konkrete räumliche Begebenheiten gestalterisch eingehen.
SOL	ist integrierter Bestandteil in der BG-Fachdidaktik

I KOMPETENZBEREICHE

Im Fach Bildnerische Gestaltung werden grundsätzlich alle fünf Kompetenzbereiche der MAR angesprochen, wobei Kommunikation / Kultur und Persönlichkeitsentwicklung im Zentrum stehen. Je nach der Wahl von Arbeitsformen und Unterrichtsschwerpunkten treten andere Kompetenzbereiche in den Vordergrund.

KK	kommunikativer, kultureller, ästhetischer Bereich
PK	Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit
SK	sozialer, ethischer und politischer Bereich
IK	intellektueller, wissenschaftlicher und erkenntnistheoretischer Bereich
LK	Lerntechniken und persönliche Arbeitstechniken Wissensbeschaffung und Informationstechnologien

Der Hauptbeitrag von Bildnerischer Gestaltung zum Bildungsauftrag der Matura ist der Aufbau der visuellen Orientierungsfähigkeit, sowohl im intellektuellen, erkenntnistheoretischen Bereich wie auch im kommunikativen Bereich der persönlichen Ausdrucksfähigkeit.

K INTERNE INFORMATIONEN ZUM LEHRPLAN

Das Schwerpunktfach kann auch von zwei Lehrpersonen in enger Koordination unterrichtet werden. Eine Lehrperson übernimmt dabei gegenüber der Schulleitung die Hauptverantwortung für den Ausbildungszug. Werden die Klassenzüge verschiedener Jahrgänge von verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet, beinhaltet dies eine intensive Zusammenarbeit, um die Anforderungen abzustimmen und den Unterricht über die Jahre kontinuierlich zu reflektieren und zu optimieren.

Querverbindungen:

Unter Querverbindungen sind einige wichtige Bezüge zu anderen Fächern aufgeführt.

Erprobungsfassung:

Dieser Lehrplan orientiert sich stark an den Zielen. Bei der Umsetzung werden den Lehrpersonen bewusst grosse Freiheiten zugewiesen, so dass der Unterricht flexibel ist.

Neu ist, dass das Grundlagen- und das Schwerpunktfach BG auch kumuliert belegt werden können. Die Folgen davon werden wir aufmerksam beobachten und wenn nötig den Lehrplan in einem zweiten Schritt anpassen.

Zum Lehrplan:

Der vorliegende Lehrplan basiert auf dem Rahmenlehrplan der MAR (EDK Dossier 30A 1994), dem ZBS Lehrplan (IEDK 1995), dem Mittelschulratsbeschluss der 132. Sitzung vom 10. Sept. 2009, sowie den Unterrichtserfahrungen und dem internen Lehrplan des BG Lehrteams der Kantonalen Mittelschule Uri.

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde der LP stark gestrafft. Ein Blatt pro Klasse zeigt nun auf einen Blick die wichtigsten Stufenziele und Inhalte sowie die Struktur der Grobziele.

Altdorf, 8 - 4 – 1998, die Fachschaft Bildnerische Gestaltung:
Michel Gogniat, Anita Musch, Flavia Steiger, Andreas Wegmann

In der vorliegenden Fassung wurden die ersten Erfahrungen mit dem Schwerpunktfach bereits 2001 einbezogen und 2010 nochmals angepasst.

Erstfeld, 20. Februar 2010

Michel Gogniat, Anita Musch, Flavia Steiger, Andreas Wegmann

Überarbeitung 2011: Integration von SOL (Selbstorganisierte Lernformen)

rot = Neu in Bezug auf SOL
blau= Vorhanden deckt sich mit SOL

bereinigt in Fachschaftssitzung vom 1.3. 2011,
Michel Gogniat, Anita Musch, Flavia Steiger, Andreas Wegmann
2011-03-03